

es ihm, sich um den Haupteinwand zweimal herumzudrücken, und schliesslich soll noch das Witzchen den Leser betören, dass bei der Entfernung zwischen Paris und Antiochia eine Kompromittierung der beiden Heiligen durch ihre wechselseitigen Beziehungen ausgeschlossen gewesen sei. Aber eine Kompromittierung des Biographen ist bei der Entfernung nicht ausgeschlossen, und schon Kohler war früher (S. LXII) sehr geneigt, eine spätere Interpolation der Stelle anzunehmen. So hat denn auch Duchesne's spassige Verteidigung der Tatsächlichkeit dieses keuschen Verhältnisses Kurth so wenig überzeugt, dass er mir die Unwahrheit des Berichtes zugibt (S. 56): *Il s'en faut d'ailleurs que j'accorde à M. Krusch la fausseté du récit*, freilich schweren Herzens; sonderbar sei die Sache zweifellos, übrigens aber wahrscheinlich gemacht durch die reisenden Kaufleute; wer kennt nicht die Menge syrischer Kaufleute in Gallien? und warum soll der Säulenheilige den Gläubigen nicht zugerufen haben: *Eh bien, saluez-la de ma part et demandez-lui de prier pour moi?* Die Weiber habe er gar nicht gehasst, nur sie gemieden, und schliesslich hat lediglich meine Unkenntnis der 'psychologie des saints' hier Bedenken finden können, wo keine waren. Also im Hui von der Falschheit des Berichtes bis zur Behauptung der Wahrheit, von der Verurteilung des Hagiographen bis zur Verurteilung seines Kritikers! Die Psychologie der Heiligen scheint Kurth gerade ebenso genau zu kennen, wie die der Hagiographen, deren grösste Täuschungen ihn nicht stutzig machen können. Die beiden getreuesten Knechte Christi, die sich nach unserer ausgezeichneten Quelle durch die Wissenschaft Gottes in Folge ihrer heiligen Führung auf diese weite Strecke kennen gelernt haben sollen, haben beide ihren Festtag Anfang Januar, sodass sie im Kalendar von Luxeuil unmittelbar aufeinander folgen¹, und diese Nachbarschaft schien mir das zarte Verhältnis zwischen den beiden lokal so entfernten Knechten Christi eher geknüpft zu haben als die 'scientia Dei'. Kurth behauptet, dass eine solche Erfindung die Echtheit und gleichzeitige Abfassung der Schrift nicht verdächtigen würde, vielmehr meine Argumentation falsch sei. Das sind Sätze, die jedem ernststen Forscher unverständlich bleiben und vermutlich nur in den psychologischen Kenntnissen Kurths ihre Erklärung finden. 'Der Biograph', schrieb ich², 'setzt einen hohen

1) N. A. XVIII, 23.

2) N. A. XIX, 458.